

EIN TAG OHNE FRAUEN

OFFICIAL SELECTION
hotdocs WOMEN'S FILM FESTIVAL



Was, wenn jede Frau einfach
einen Tag frei nehmen würde...

EIN FILM VON PAMELA HOGAN & HRAFNHILDUR GUNNARSOTTIR REGE PAMELA HOGAN
PRODUZENTIN HRAFNHILDUR GUNNARSÐÓTTIR EXECUTIVE PRODUCER JEFFREY KIMBALL PRODUCER SAM JINSHIAN
KAMERA HELGI FELIXSON SCHNITT KATE TAVERNA ANIMATION JOEL ORLOFF MUSIK MARGRÉT RÁN SOUND DESIGN BERGUR ÞÓRISSON
ABSPANNUNG BJÖRK SCHNITTBERATUNG ANDREW FREDERICKS ASSOCIATE PRODUCER GRÍMA IRMUDÓTTIR

SCHULISCHES BEGLEITMATERIAL

EIN TAG OHNE FRAUEN

Humorvoll, informativ und emotional erzählt EIN TAG OHNE FRAUEN von den Hintergründen und Motiven der Frauenbewegung – anhand eines Streiks der isländischen Frauen, die für einen Tag allesamt ihre Arbeit niederlegten.

1. Film EIN TAG OHNE FRAUEN
2. Filmische Form
3. Thematischer Hintergrund
4. Regisseurin im Interview
5. Schule des Sehens – Sehaufgaben
6. Vor- und Nachbereitungsaufgaben
7. Linkliste

<https://riseandshine-cinema.de/portfolio/ein-tag-ohne-frauen>

01. Der Film **EIN TAG OHNE FRAUEN**

2

Was würde mit einem Land passieren, wenn die Frauen einen Tag lang ihre Arbeit niederlegten, um für Gleichberechtigung zu streiken? Genau das ist in Island passiert: an einem Freitag im Jahr 1975 beschlossen die isländischen Frauen, weder ihrer Arbeit in Fabriken, Schulen und Flughäfen, noch ihren Arbeiten zu Hause nachzugehen. Sie forderten gleiche Bezahlung und die gleiche Behandlung, wie sie den Männern zustand. 90 Prozent der Frauen machten mit und brachten damit ihr Land zum Stillstand. Sie begannen einen Kampf, der Island nach und nach zum besten Ort der Welt für Frauen machte.

Der Dokumentarfilm EIN TAG OHNE FRAUEN erzählt aus der Perspektive der beteiligten Frauen, wie es zu diesem Tag kam. Er zeichnet damit die Hintergründe der Frauenbewegung und ihre Errungenschaften anhand eines konkreten Beispiels berührend, informativ und humorvoll nach. Die revolutionäre Zeit erwacht durch verspielte Animationen zu neuem Leben. Der Film, der zum 50. Jahrestag des Streiks erscheint, regt mit seiner Botschaft über die kollektive Kraft der Frauen, die Gesellschaft zu verändern, dazu an, das Mögliche zu denken.

Kino-Dokumentarfilm, 70 Minuten, Island, USA 2024

Regie: Pamela Hogan & Hrafnhildur Gunnarsdóttir

Kamera: Helgi Felixson, Hrafnhildur Gunnarsdóttir

Schnitt: Kate Taverna, Carla Gutierrez

Produktion: Hrafnhildur Gunnarsdóttir

Vertrieb: Rise & Shine Cinema

Webseite: <https://riseandshine-cinema.de/portfolio/ein-tag-ohne-frauen/>

Freigegeben ab 0 Jahren (FSK), empfohlen ab 13 Jahren für die Klassenstufen 8 bis 13 sowie für Berufsschüler*innen, Eltern und Lehrkräfte

Untertitel: Deutsch (Englisch auf Anfrage)

Originaldialoge Englisch, Isländisch

Seine Premiere feierte der Film im Mai 2024 auf dem renommierten Hot Docs-Filmfestival in Toronto.

Im März 2025 startete EIN TAG OHNE FRAUEN in den deutschen Kinos und wird auch im Rahmen der Schulkinowochen gezeigt.

02. EIN TAG OHNE FRAUEN - Filmische Form

EIN TAG OHNE FRAUEN erzählt von einem einschneidenden historischen Ereignis und einer revolutionären Zeit auf ganz besondere Art und Weise. Klassische Interviews werden durch bunte, verspielte Animationen ergänzt, die diese Zeit für ein heutiges Publikum zu neuem Leben erwecken. Sie illustrieren die Erzählungen der Frauen, aber vor allem lassen sie den Film über ein historisches Ereignis zeitgenössisch und aktuell erscheinen. So gelingt es spielerisch, auch ein junges Publikum anzusprechen.

Der Film verzichtet auf eine anonyme Erzähler*innenstimme, wie sie oftmals in einer Fernsehdokumentation verwendet wird („Voice-of-God“ genannt). Die Filmemacher*innen lassen die Geschichte des Frauenstreiks Islands allein von den beteiligten Frauen erzählen. Die Vielzahl ihrer Stimmen bildet eine Art Chor, der den kollektiven Aspekt ihrer Erfahrung unterstreicht. Die intelligente, dynamische Montage lässt die Interviewten das Wort ähnlich wie beim Staffellauf weiterreichen: eine Frau setzt genau da an, wo eine andere ihre Erzählung beendet hatte. Dieser Chor der Frauen, den der Film in der Montage aufbaut, wird in der letzten Szene des Films durch einen tatsächlichen Chor, den Katla Frauenchor, verkörpert.

In die insgesamt kollektive Erzählung werden aber auch immer wieder Momente individueller Erfahrung eingestreut. Diese Anekdoten geben das Erlebte oftmals besonders emotional oder humorvoll wieder. So erzählt gleich am Anfang eine Frau, sie wollte Kapitänin eines Schiffs werden, doch man sagte ihr, eine Frau könne kein Schiff anführen. Am Ende des Films erfahren wir, dass genau diese Frau 1980 die erste weibliche Präsidentin von Island geworden ist.

Neben den Interviews und bunten Animationen bilden historische Fotos und Filmaufnahmen, viele davon in Schwarz-Weiß, ein weiteres erzählerisches Element des Films. Sie dienen

als Dokumente einer Zeit, in der Frauen unter ganz anderen Bedingungen lebten, als heute.

Eindrucksvolle Landschaftsaufnahmen Islands, teilweise mit Drohnen gefilmt, illustrieren - mal assoziativ, mal direkt - das gesprochene Wort. Beispielsweise wird ein Vulkanausbruch gezeigt, um den filmischen Höhepunkt, die große Frauenversammlung am Tag der Revolte, emotional zu veranschaulichen. Diese Aufnahmen lösen auch eine gewisse Erwartung ein, die man beim Ort Island automatisch hat: atemberaubende Natur. Auch wenn dieses Stilmittel nicht unbedingt überrascht, so machen die beeindruckenden Naturaufnahmen den Film visuell zu einem Kinoerlebnis.

Im Film spielt die Filmmusik eine große Rolle. Wie im klassischen Kino, sind große Strecken des Films mit Filmmusik unterlegt, um Emotionen zu unterstreichen und Spannung aufzubauen.

03. Thematischer Hintergrund

Kaum zu glauben, dass es nur fünfzig Jahre zurückliegt, dass Frauen unter gänzlich anderen Bedingungen lebten und arbeiteten. Der Dokumentarfilm führt gerade jüngeren Frauen und Männern lebhaft vor Augen, was wir alle oftmals schon vergessen haben: wie nur vor wenigen Jahrzehnten eine Frau nicht studieren konnte, was sie wollte, denn Jura sei „nur für Männer“ und außerdem wäre sie sowieso bald verheiratet – dies erzählt eine der Protagonistinnen im Film. Wieso solle eine Frau genauso viel verdienen, wie ein Mann, der die gleiche Arbeit macht, sie hätte doch einen Mann, der das Geld verdient? – zitiert eine Frau im Film ihren damaligen Chef. Eine andere Frau erzählt, wie sie, als sie ihre Meinung zur Politik äußerte, von den umstehenden Männern schlichtweg ignoriert wurde.

Frauen hatten ihre unbezahlte Arbeit zu Hause zu verrichten, sich für ihre Männer schön zu machen und für diejenigen, die außer Haus arbeiteten, war ein Aufstieg innerhalb ihres Unternehmens fast unmöglich, während die Männer um sie herum befördert wurden und Karriere machten. Die isländischen Frauen in den 70er Jahren wollten dies nicht länger hinnehmen. Angetrieben von ihrer Unzufriedenheit und inspiriert von Berichten aus anderen Ländern, wo Frauen ebenfalls aufbegehrt, trommelte eine Isländerin am 1. Mai 1970 bei einer Radioansprache zum Tag der Arbeit spontan die Frauen zusammen: „Kommt morgen zum großen Platz und tragt rote Strümpfe!“ Und die Frauen kamen mit Transparenten und forderten Gleichberechtigung. Dies war die Geburtsstunde der „Rote-Strumpf-Bewegung“ Islands.

Auch in anderen Ländern Europas und den USA waren zu der Zeit rote Strümpfe ein Symbol der Frauenbewegung geworden. Die jungen Frauen wollten nicht wie ihre Mütter und Großmütter aussehen, sie verweigerten aufwendige Frisuren und Make-Up. Sie wollten „sie selbst sein“ und die Macht-Struktur auch damit verändern, erzählt eine Frau im Film. Die isländischen Frauen bekamen ihre eigene Radiosendung und sprachen dort über Themen wie ungleicher Lohn, aber auch Menstruation, weibliche Sexualität, Abtreibung – Themen, die sonst tabuisiert waren.

Und die Frauengruppen planten eine Vielzahl feministischer Aktionen, die der Film anekdotisch wiedergibt. So kreuzigten sie kurz vor Weihnachten eine lebensgroße Puppe an einen Weihnachtsbaum – die Darstellung einer überarbeiteten Hausfrau. Sie brachten eine junge Kuh zu einem Schönheitswettbewerb, weil sie es demütigend fanden, wie junge Frauen in Badeanzügen dort ihre Körper zu präsentieren hatten. Die Aktion war so erfolgreich, dass es in den nächsten zehn Jahren keine Schönheitswettbewerbe in Island mehr gab. Mit ihren Aktionen stießen sie aber nicht nur auf Gegenliebe, denn manch einer fühlte sich von ihren Forderungen angegriffen. Dabei forderten sie nicht, die Macht über die Männer zu übernehmen, sie forderten einfach Gleichberechtigung.

Schließlich kam den isländischen Frauen die Idee, dass alle Frauen einen Tag lang ihre Arbeit niederlegen sollten – ein Großstreik, um herauszukehren, welchen wichtigen Beitrag sie für die Gesellschaft und Volkswirtschaft leisteten. Weil die rechts-konservativ eingestellten Frauen unter ihnen das Konzept „Streik“ zu links fanden, einigte man sich schließlich auf den Begriff „sich einen Tag frei nehmen“. Und in der Tat folgten 90 Prozent der Frauen Islands dem Aufruf. Sie legten nicht nur ihre Lohnarbeit nieder, sondern auch die Hausarbeiten. Die Gesellschaft war wie gelähmt, nichts funktionierte.

Die Männer Islands nannten den Tag „den langen Freitag“, denn viele von ihnen mussten zum ersten Mal in ihrem Leben Dinge tun, wie Windeln wechseln, Kinder hüten oder Abendessen zubereiten. Die Frauen hielten unterdessen eine große Versammlung ab. Sie beschworen die Macht, die sie als Kollektiv hatten und forderten in Ansprachen und Liedern die Gesellschaft auf, „Männer“ und „Frauen“ neu zu denken. „Was vorher etwas Privates war, wurde auf einmal zu etwas Großem. Unser aller Leben musste sich ändern,“ erzählt eine der beteiligten Frauen.

Der Streiktag wurde immens erfolgreich und überall auf der Welt von den Medien aufgegriffen. In Island leitete er einen großen gesellschaftlichen Wandel ein, wie der Film in mehreren Beispielen vor Augen führt. Nur fünf Jahre später wird eine der Rote-Strumpf-Frauen – diejenige, die früher gerne Kapitänin geworden wäre – zur ersten weiblichen Staatspräsidentin der Welt gewählt. Sie regierte Island 16 Jahre lang. Heute sind 48% des isländischen Parlaments mit Frauen besetzt – eine der höchsten Quoten der Welt.

Bezug zum Lehrplan

Für die Arbeit mit dem Dokumentarfilm im Unterricht finden sich Anknüpfungspunkte in den Fächern Sozialkunde, Gesellschaftskunde, Geschichte, Deutsch, Ethik/Philosophie, Politik und Wirtschaft.

Folgende Themengebiete werden vom Inhalt des Films berührt:

- Frauenbewegung / Zweite-Welle-Feminismus/ Emanzipation
- 68er-Bewegung / gesellschaftliche Umbrüche
- Familie und Wandel der Geschlechterrollen
- Gender-Pay-Gap/ Gleichstellungspolitik/ soziale Ungleichheiten
- Grund- und Bürgerrechte / Menschenrechte
- Gleichberechtigung und Demokratie
- ziviler Ungehorsam und Widerstand
- sichtbare und unsichtbare Arbeit in einer Volkswirtschaft
- unbezahlte Sorgearbeit,
- Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher und ökonomischer Wertschätzung

Darüber hinaus kann der Film einen Beitrag leisten innerhalb von Werteorientierung und -erziehung, Familien- und Sexualerziehung, ethischen Handelns und Kommunizierens, Toleranz und sozialer Integration.

In den Fächern **Deutsch** und **Kunst** können die Themenbereiche Filmbildung, filmisches Erzählen, Dramaturgie untersucht werden.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Eine Analyse der formalen Gestaltung von EIN TAG OHNE FRAUEN kann aufzeigen, wie landläufig als objektiv wahrgenommene Dokumentarfilme ihre Botschaften mit filmischen Mitteln in Szene setzen.

Nennenswert sind hier der großzügige Klangteppich mit erhebender Musik, die das Selbstermächtigungsgefühl der Frauen aufgreift, und die eingestreuten Animationen.

Mit seinen vielen Aussagen von Zeitzeug*innen öffnet der Film ein Fenster in die nahe Vergangenheit. Wie beschreiben die Frauen ihre damalige Lage, wie hat sich die Stellung der Frau in der Gesellschaft seither verändert?

Welche Rolle schreiben die Schüler*innen dem Frauenstreik zu, welche weiteren Trends und Entwicklungen beeinflussten die Emanzipationsbewegung? Relevant ist auch die im Film erwähnte mediale Begleitung des Protests, die mit weltweiten Schlagzeilen Aufmerksamkeit für das Anliegen der Streikenden erzeugte.

Aus: Filmtipp Vision Kino, Christian Horn, 4.3.2025
<https://www.visionkino.de>

Das sagt die FBW-Jugend Filmjury
4,5 Sterne



Dieser Film dokumentiert nicht nur ein historisches Ereignis, sondern es gelingt ihm auch über die Zeitzeuginnenaussagen einen direkten emotionalen, sehr positiven Bezug herzustellen und auch eine Reflexion aus der heutigen Gegenwart zu ermöglichen.

Wir legen diesen ästhetischen Dokumentarfilm allen Zuschauern ab 13 Jahren ans Herz, die sich für gesellschaftliche und feministische Themen interessieren und hoffen, dass er ein großes Publikum erreicht.

vollständiger Text: www.jugend-filmjury.com



04. Die Regisseurin im Interview

Interview zu EIN TAG OHNE FRAUEN mit Pamela Hogan

7

Was hat Sie und Ihre Ko-Regisseurin dazu inspiriert, einen Film über diesen Moment in der Geschichte der isländischen Frauen zu drehen?

Ich würde die Frage umdrehen und fragen: Wie könnten wir diesen Film nicht machen, wo doch dieser transformative Akt des zivilen Ungehorsams Menschen auf der ganzen Welt dazu inspirieren kann, sich das Mögliche neu vorzustellen?

Die Geschichten von Frauen werden oft einfach nicht erzählt. Um es mit den Worten der irischen Bürgerrechtsführerin Bernadette Devlin zu sagen: „Es ist nicht so, dass Frauen aus der Geschichte herausgeschrieben werden. Sie wurden nie hineingeschrieben.“

Das konnten wir einfach nicht zulassen. Ausserdem hat es wirklich Spaß gemacht!

Wie haben Sie Ihre vielen Protagonisten ausgewählt? Es muss ein langer „Casting“-Prozess gewesen sein, um so viele tolle Frauen zu finden. Haben Sie mehr Frauen gedreht, als letztendlich im Film zu sehen sind?

Das Tolle daran, dass die Finanzierung so lange gedauert hat, ist, dass wir mit jedem Jahr mehr und mehr tolle Geschichten gefunden haben. Eine Person schlug eine andere vor, die wiederum eine andere vorschlug... Das „Casting“ bestand aus Gesprächen mit offenem Ausgang bei endlosen Tassen Kaffee. Es war ein langwieriger Prozess, denn obwohl die ursprünglichen „Roten Strümpfe“ der Ausgangspunkt waren, wollten wir die Geschichte vertiefen, indem wir Frauen und Männer einbeziehen, die keine Aktivist*innen waren, sondern ganz normale Menschen, die ihr Leben lebten und anfangen, über diese Dinge nachzudenken.

Ich betrachtete es als eine Art archäologische Expedition, bei der wir im Laufe der Zeit Fragmente ausgruben, die wir schliesslich zu einem Ganzen zusammensetzen konnten.

Wir haben Interviews mit mehr Frauen - und Männern - gedreht, als im Film zu sehen sind, und diese Auswahl war sehr schwierig. Wir haben am Ende allen gesagt, wie wertvoll ihre Beiträge waren, und sämtliche Interviews werden in den *Women's History Archives / Kvennasögusafnið* in Reykjavik verfügbar sein.

Die meisten Protagonisten erzählen ihre Geschichte auf Englisch. Warum haben Sie sich entschieden, die Interviews auf Englisch und nicht auf Isländisch zu führen?

Das war am Anfang keine bewusste Entscheidung. In den ersten Monaten der Recherche, die ich von meinem Büro in New York City aus per Telefon und E-Mail durchführte, kontaktierte ich eine Reihe von Frauen aus der isländischen Frauenbewegung der 70er Jahre, stellte fest, dass sie alle fließend Englisch sprachen, und brachte dann im Sommer 2016 ein amerikanisches Team nach Reykjavik, um eine Woche lang Interviews auf Englisch zu führen. Am Ende fragte ich immer: „Wollt ihr noch etwas hinzufügen, auf Isländisch?“ Und manchmal sagten sie etwas Wunderbares, das wir dann zu Hause übersetzten.

Dann taten Hrabba – meine Co-Regisseurin – und ich uns zusammen, und wir begannen, mit einem rein isländischen Team zu arbeiten, das sich problemlos mit den Protagonisten in ihrer Muttersprache unterhalten konnte; wir begannen also, die Sprache nach den Vorlieben der jeweiligen Person auszuwählen. Bei der Gruppe, die die Geschichte von der Teilnahme einer Kuh an einem Schönheitswettbewerb erzählt, haben wir beides gemacht: Zuerst habe ich mich versteckt, während sie die ganze Geschichte Hrabba auf Isländisch erzählten, dann habe ich mit Hrabba die Plätze getauscht und wir haben die Ereignisse des Tages auf Englisch rekonstruiert. Wir wechselten in dieser humorvollen Abfolge zwischen den beiden Sprachen hin und her, und es stellte sich heraus, dass dies ein sehr effektiver Weg war, um einigen Personen, die sich nicht trauten, hauptsächlich auf Englisch zu sprechen, Einzelheiten zu entlocken. Mir gefällt die Mischung aus beiden Sprachen, die wir im Film verwenden. Die Verwendung des Englischen macht den Film letzten Endes vielleicht für ein internationales Publikum zugänglicher.

Es gibt auch ein paar Männer in dem Film. Wie kam es zu der Entscheidung, auch männliche Stimmen einzubeziehen?

Wir wollten ein strukturiertes, tiefgründiges Porträt der isländischen Gesellschaft in jenen Jahren zeichnen, daher war es wichtig, sowohl Männer als auch Frauen

einzubeziehen. Wir haben uns sehr gefreut, dass Eiríkur Wulcan, einer der wenigen Männer in der Rotstrumpf-Bewegung, sich bereit erklärt hat, mit uns zu sprechen, und es war interessant zu erfahren, warum er sich als idealistischer junger „Revolutionär“, wie er sich selbst beschreibt, der Gruppe angeschlossen hat.

Der Zeitungsredakteur Styrmir Gunnarsson erzählte lebhaft von seinen schwierigen Verhandlungen mit den ausschließlich weiblichen Setzerinnen, die die Zeitung am „Women’s Day Off“ schließen wollten. Sein Interview war ein faszinierender Kontrapunkt zu der Geschichte, die die Schriftsetzerin Maria Sigurdardóttir erzählte, und die Sequenz verdeutlicht, was für berufstätige Frauen in ganz Island auf dem Spiel stand, als der Tag näher rückte und sie sich entscheiden mussten, ob sie teilnehmen wollten.

Und als wir in einem Zeitungsartikel aus jener Zeit das Foto des berühmtesten isländischen Fernsehmoderators sahen, der am Tag ohne Frauen im Büro auf Kleinkinder aufpasst, wussten wir, dass es da eine Geschichte geben muss. Als wir dann eines der Kinder auf dem Foto interviewten, war es lustig zu hören, wie sich der Tag aus der Sicht eines Vierjährigen abspielte, der ganz begeistert war, in einem Raum festzusitzen und Zeichentrickfilme zu sehen, damit die Männer ihre Arbeit machen konnten.

Wir hätten gerne noch mehr Männer mit einbezogen, aber wir mussten feststellen, dass einige von ihnen nicht bereit waren, ihre Erinnerungen an diese lange zurückliegende Zeit zu teilen.

An welchem Punkt des Projekts wurde Ihnen klar, dass Sie eine sehr zentrale Animationsebene in dem Film haben wollen? Was war Ihnen bei der Wahl des Animationsstils wichtig?

Erst als wir mit den Dreharbeiten zu den Interviews fast fertig waren, begannen wir über die Notwendigkeit von Animationen nachzudenken. Zu diesem Zeitpunkt war uns klar geworden, dass das Archivmaterial aus den 1970er Jahren ziemlich begrenzt war. Der öffentlich-rechtliche Fernsehsender RUV hatte die Aufnahmen über den „Women’s Day Off“ gelöscht – bis auf 15 Minuten –, ohne zu ahnen, was für ein historisches Ereignis das werden würde. Und die Frauen hatten nur sehr wenige Fotos aus dieser Zeit – sie waren zu sehr damit beschäftigt, die Welt zu verändern, als dass sie an Selfies gedacht hätten!

Außerdem wollten wir, dass der Film ein jüngeres Publikum anspricht, das vielleicht nicht auf einen Film im Stil von Ken Burns mit Interviews im Sitzen und Schwarz-Weiß-Bildern aus der Vergangenheit anspricht.

Und vor allem wollten wir, dass die Animationen die Verspieltheit der isländischen Frauenbewegung der 70er Jahre einfangen, denn zu diesem Zeitpunkt hatten wir entdeckt, dass die Frauen ganz bewusst Humor einsetzten, um die Menschen für ihre Botschaft zu öffnen. Als wir mit dem jungen Animator Joel Orloff sprachen, merkten wir sofort, dass er auf ihren Humor ansprach und tolle Ideen hatte, diesen „Ton“ in seine Sequenzen einzubauen. Und das hat er getan!

Der Film, der die Frauen zu einer Art Chor macht, der ihre Geschichte gemeinsam erzählt, ist sehr intelligent geschnitten. Wie lange haben Sie für den Schnitt des Films gebraucht und was waren die größten Herausforderungen bei diesem Prozess?

Vielen Dank, und Hut ab vor unserer Cutterin Kate Taverna! Insgesamt hat es sieben Jahre gedauert, den Film zu machen. Wir haben nach den Dreharbeiten

zwei Monate lang Schlüsselsequenzen geschnitten und danach die Arbeit mit unserem Animator aufgenommen. Schließlich folgte die Hauptschnittphase von 9 Monaten.

In all den Jahren wurde uns immer wieder gesagt, dass sich ein Film wie dieser auf zwei oder drei Hauptfiguren konzentrieren muss, um die Finanzierung und einen Vertrieb zu bekommen. Aber dieser Ansatz ist das Gegenteil von dem, was die isländische Frauenbewegung der 70er Jahre ausmachte. Wie sie uns im Film erzählen, lautete das Mantra der Roten Strümpfe: „Keine Anführer, wir sind alle Anführer!“ Wir hatten also eine wunderbare Zeit, als wir diesen Chor von Frauenstimmen zusammenstellten und ihnen dabei zuhörten, wie sie die Sätze der anderen beendeten und sich gegenseitig zum Lachen brachten.

Die größte Herausforderung beim Erzählen war es, den wirklich tiefgreifenden Widerstand, dem die Aktivistinnen damals ausgesetzt waren, darzustellen. Das isländische Geschlechterparadigma hat sich in den folgenden Jahrzehnten so grundlegend verändert, dass sich die Menschen heute nicht mehr daran erinnern - oder sie wollen sich nicht daran erinnern -

dass sie die Frauenbewegung ablehnten und lächerlich machten. Also haben wir wütende Meinungsäußerungen aus den damaligen Zeitungen ausgegraben.

Sie arbeiten viel mit Filmmusik. Können Sie den Arbeitsprozess und die Zusammenarbeit mit der Komponistin beschreiben? Was war Ihnen bei der Musik wichtig?

Der Arbeitsprozess mit unserer Komponistin war eine Freude. Margrét Rán Magnúsdóttir ist eine der bekanntesten isländischen Sängerinnen, und sie wollte von Anfang an ihre Stimme als zentrales Instrument in der Filmmusik einsetzen. Zufälligerweise war sie Ende 20, als sie die Musik schrieb - genau das Alter der meisten Rotstrümpfe, als sie Anfang der 70er Jahre für die Gleichberechtigung kämpften - und für mich fühlt es sich an, als würde sie deren Stimmen in ihrem Gesang kanalisieren. Wir wollten, dass die Musik ebenso wie die Animation vermittelt, wie es sich anfühlte, zu dieser Zeit eine junge Frau in der isländischen Gesellschaft zu sein. Jedes Mal, wenn ich den Film sehe, höre ich die Sehnsucht, manchmal die Traurigkeit und vor allem die Hoffnung in Margréts schöner Musik.

05. Methode Sehaufgaben

Eine effektive Methode, damit die Klasse den Film inhaltlich und formal reflektiert, sind die Sehaufgaben. Motivieren Sie die Schüler*innen, sich in die Position der Filmemacherinnen von EIN TAG OHNE FRAUEN zu versetzen und zu überlegen, welche Regie-Entscheidungen vor Drehbeginn, bei den Dreharbeiten und im Schneiderraum getroffen werden mussten, damit der Film in dieser Weise erzählt werden konnte.

Wir empfehlen, die Sehaufgaben vor dem Kinobesuch zu verteilen. Die Kopiervorlage finden Sie in diesem Begleitmaterial. Jede*r Schüler:in erhält eine eigene Sehaufgabenkarte. So bilden sich drei Gruppen zu den Sehaufgaben.

Im Anschluss werden die Aufgaben in Kleingruppen erarbeitet und beantwortet. Die Antworten tragen die Gruppen einander vor und ergänzen sich gegenseitig. Auf den folgenden Seiten finden Lehrkräfte die Lösungen zu den Sehaufgaben. Die möglichen Antworten sind orange, eine größere filmanalytische Einordnung ist blau.

EIN TAG OHNE FRAUEN Schule des Sehens

Um den Film formal zu reflektieren, empfehlen wir die Herangehensweise der „Schule des Sehens“ von DOK.education, dem Bildungsprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestival München.

Mit dieser Methode entwickeln Schüler*innen ein Verständnis für die filmischen Erzählmittel wie Bilder, Töne, Musik, Filmaufbau und Filmschnitt. Sie beobachten, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben.

Insbesondere beim Dokumentarfilm ist es vielen Menschen nicht bewusst, dass auch Geschichten aus der Wirklichkeit gestaltet werden müssen. Die Sehaufträge machen die Regieentscheidungen sichtbar.

EIN TAG OHNE FRAUEN Schule des Sehens

**Sehaufgabe 1
Menschen im Film**

- Auch im Dokumentarfilm sprechen wir, wie im Spielfilm, über die Menschen im Film als „Figuren“ oder „Protagonisten“. Reflektiere, ob es im Falle von EIN TAG OHNE FRAUEN Hauptfiguren gibt.
- Die Regisseurinnen hätten die Geschichte vom Tag ohne Frauen auch von einigen wenigen Teilnehmerinnen erzählen lassen können. Doch sie haben sich für eine Vielzahl von Frauen entschieden. Reflektiere die Vor- und Nachteile einer Herangehensweise, bei der sich ein Film A) nur auf wenige Menschen konzentriert und B) eine große Zahl von Menschen vorkommen lässt.

EIN TAG OHNE FRAUEN Schule des Sehens


**Sehaufgabe 2
Erzählerische Mittel und Spannung**

EIN TAG OHNE FRAUEN erzählt seine Geschichte rückblickend – man kann dazu auch retrospektiv sagen. Mit welchen Mitteln gelingt es dem Film Spannung aufzubauen und uns mitfiebern zu lassen, obwohl die Ereignisse bereits Jahrzehnte zurückliegen? Gib ein paar Beispiele.

EIN TAG OHNE FRAUEN Schule des Sehens

**Sehaufgabe 3
Dramaturgie im Dokumentarfilm**

- Dokumentarfilme unterliegen wie Spielfilme einer Dramaturgie. Es ist eine Entscheidung der Regisseurinnen, an welcher Stelle des Films was erzählt wird. Wie beginnt der Film? Was sind die ersten Sätze? Warum, meinst du, haben sich die Filmemacherinnen dafür entschieden? Was wird uns vor der Filmtitelblendung erzählt und was wird bewusst ausgespart?
- Welcher Moment im Film ist für dich der Höhepunkt des Films? Mit welchen filmischen Mitteln ist dieser Moment gestaltet, um als Höhepunkt des Films wahrgenommen zu werden?



Sehaufgabe 1 - Menschen im Film

Auch im Dokumentarfilm sprechen wir, wie im Spielfilm, über die Menschen im Film als „Figuren“ oder „Protagonisten“. Reflektiere, ob es im Falle von EIN TAG OHNE FRAUEN Hauptfiguren gibt.

Der Film enthält keine Hauptfiguren, sondern eine Vielzahl von Stimmen, die kollektiv eine Geschichte erzählen.

Die Regisseurinnen hätten die Geschichte vom Tag ohne Frauen auch von einigen wenigen Teilnehmerinnen erzählen lassen können. Doch sie haben sich für eine Vielzahl von Frauen entschieden. Reflektiere die Vor- und Nachteile einer Herangehensweise, bei der sich ein Film A) nur auf wenige Menschen konzentriert und B) eine große Zahl von Menschen vorkommen lässt.

A) Vorteile eines Films mit einigen wenigen Hauptfiguren: Man erlebt die Figuren länger im Film. Oft sieht man sie neben den Interviews auch bei Tätigkeiten in ihrem Alltag. Die Zuschauer*innen lernen diese Figuren dann besser kennen. Sie bauen so leichter Nähe zu ihnen auf und fiebern mit ihrem individuellen Schicksal mit. Vielleicht identifizieren sie sich sogar mit ihnen.

Ein Nachteil dieser Herangehensweise ist, dass diese wenigen Hauptfiguren einen langen Film ‚tragen‘ müssen. Das heißt, sie müssen sehr sorgfältig ausgewählt werden, sie müssen sehr sympathisch und charismatisch sein, eine einmalig spannende Geschichte haben und auch bereit sein, sich den Filmemacher*innen gegenüber zu öffnen und sie in ihr Leben zu lassen.

B) Ein Nachteil eines Films mit vielen Protagonist*innen könnte sein, dass die Geschichte weniger persönlich und individuell erzählt wird.

Ein Vorteil eines Films mit vielen Protagonist*innen ist, dass sich dadurch eine kollektive Erfahrung betonen lässt: Ein Erlebnis wird von vielen Menschen geteilt. Auch kann man im Schnitt Dynamik erzeugen, indem man zwischen vielen Figuren schnell hin- und herspringen kann. Ein weiterer Vorteil ist, dass die einzelne Person

keinen ganzen Film tragen muss und damit nicht ganz so langwierig ausgewählt werden muss, als wenn sie alleine im Zentrum stünde. Letztendlich ist es einfacher von einem Menschen, eine Zusage für „nur“ ein Interview zu bekommen, als eine Zusage für eine umfassende filmische Begleitung einer Person über mehrere Tage oder Wochen hinweg.

Ein Film, der sehr viele Interviewpartner*innen zu Wort kommen lässt, läuft Gefahr abstrakter und weniger berührend zu sein, als ein Film, der auf eine Person oder wenige Menschen fokussiert. Die Regisseurin beschreibt im Interview, wie dies tatsächlich zum Problem bei der Finanzierung des Films wurde, weil den Filmemacherinnen immer wieder gesagt wurde, sie sollten sich lieber auf einige wenige Figuren beschränken und diese dafür in die Tiefe erzählen. EIN TAG OHNE FRAUEN jedoch umschiffte die Gefahr mit vielen Interviewpartner*innen oberflächlich zu erzählen, indem er gekonnt eine kollektive Erzählung einer gemeinsamen Erfahrung strickt. Das gelingt auch dadurch so gut, weil der Film in der Montage mehrheitlich auf emotionale, bildhafte und humorvolle Details in den Erzählungen der Protagonist*innen setzt.

Die Wahl der Protagonist*innen ist mit der Wahl des Themas eine der ersten Regieentscheidungen. Mit ihr steht und fällt, ob ein Dokumentarfilm die Zuschauer*innen berührt. Gute Protagonist*innen sind charismatisch, meist sympathisch, haben aber im Idealfall auch ein paar Ecken und Kanten. Denn die Beschreibung eines perfekten Menschen ist langweilig. Zum Beispiel erzählt die Frau, die es geschafft hat, die erste Richterin am Obersten Gericht Islands zu werden, nicht davon wie sie etwa nächtelang gebüffelt hat, sondern sie erzählt, wie sie am ersten Arbeitstag im Gerichtssaal noch schnell Lippenstift auftragen wollte, und alle anwesenden Männer sich zu ihr drehten und wohl dachten: „Oje, was haben wir uns eingebrockt!“ Die Tatsache, dass sie zugibt, dass ihr das Aussehen trotz ihrer feministischen Einstellung wichtig war, und sie auch noch einen Witz über sich selbst macht, macht sie sehr sympathisch. Gerade weil sie nicht ‚perfekt‘ im Sinne eines Schulbuch-Feminismus ist.

Sehaufgabe 2 - Erzählerische Mittel und Spannung

EIN TAG OHNE FRAUEN erzählt seine Geschichte rückblickend – man kann dazu auch retrospektiv sagen. Mit welchen Mitteln gelingt es dem Film Spannung aufzubauen und uns mitfiebern zu lassen, obwohl die Ereignisse bereits Jahrzehnte zurückliegen? Gib ein paar Beispiele.

Die wichtigsten Mittel, die der Film anwendet, um uns gespannt mitfiebern zu lassen, sind folgende:

- emotionale Statements lassen uns mitfühlen: z.B. berichten mehrere Frauen am Anfang des Films von einem extrem einschneidenden Erlebnis in ihrem Leben. Eine vergleicht es mit der Geburt ihrer Kinder.
- bewusste Auslassungen: Am Anfang des Films wird uns nicht sofort erzählt, was das einschneidende Erlebnis genau war. Wir wissen noch nicht, worum es genau geht, umso gespannter werden wir nun, zu erfahren, was passiert ist.
- Die Filmmusik lässt uns immer wieder gespannt darauf sein, was kommt.
- Die Animationen versetzen uns in die Zeit der 70er Jahre zurück. Sie machen die Erzählungen der Frauen anschaulich und geben uns das Gefühl, wir wären bei den Ereignissen von damals direkt dabei.
- Die Montage des Films ist sehr dynamisch. Wir verweilen bei jeder einzelnen Person nur wenige Sätze, manchmal nur wenige Worte lang, bevor wir zur nächsten Person springen. Die Erzählungen werden dabei von illustrierenden Archivbildern oder assoziativen Bildern visuell unterfüttert. Wir erleben mit!

In der klassischen Dramaturgie eines Films, aber auch eines Romans, haben die Protagonist*innen ein Problem zu überwinden oder sie wollen ein Ziel erreichen. Dann kann der/die Filmemacher*in und später das Publikum beobachten, ob und wie das der Hauptfigur gelingt. Damit ist automatisch ein Spannungsbogen verbunden.

Auch bei EIN TAG OHNE FRAUEN gibt es diese Dramaturgie. In dem Film wird ausführlich erzählt, welche Ungerechtigkeiten Frauen erleiden mussten, bevor sie beschlossen, dagegen vorzugehen. Das Besondere an EIN TAG OHNE FRAUEN ist, dass dieses Problem und die Lösung davon rückblickend (retrospektiv) erzählt wird. Trotzdem schafft es der Film durch verschiedene, hier aufgeführte filmische Mittel, Spannung aufzubauen und uns mit dem Kampf der Frauen mitfiebern zu lassen.

Ein entscheidender Baustein hierfür ist die stark ausgeprägte Illustrierung der mündlichen Erzählungen durch diverse Archivbilder und die Animationen: während wir etwas hören, sehen wir es auch bildlich vor uns, was uns immer ein Gefühl von unmittelbarer Präsenz gibt, auch wenn das Erzählte bereits in der Vergangenheit liegt. Durch die stark ausgeprägte visuelle Illustration des Gesprochenen entsteht also bei den Zuschauer*innen das Gefühl, etwas direkt zu erleben. Die Dynamik der Montage unterstützt dieses Gefühl des unmittelbaren Erlebens zusätzlich.

Sehaufgabe 3 - Dramaturgie im Dokumentarfilm

Dokumentarfilme unterliegen wie Spielfilme einer Dramaturgie. Es ist eine Entscheidung der Regisseurinnen, an welcher Stelle des Films was erzählt wird.

Wie beginnt der Film? Was sind die ersten Sätze? Warum, meinst du, haben sich die Filmemacherinnen dafür entschieden? Was wird uns vor der Filmtiteleinblendung erzählt und was wird bewusst ausgespart?

Der Film beginnt mit winterlichen Landschaftsaufnahmen und einem isländischen Sprichwort („Im Schnee sind die Fußabdrücke so schnell gefüllt.“). Damit verortet sich der Film einerseits klar in Island, andererseits wird dadurch das Thema der Wichtigkeit des Erinnerns

gesetzt: „Pass auf, dass der Schnee nicht die Fußstapfen ausfüllt. Das ist ein Symbol für das Erinnern“, erklärt uns eine Frau.

Darauf folgen einige hochemotionale Statements von verschiedenen Protagonistinnen, die über ein sehr wichtiges Ereignis in ihrem Leben sprechen. Doch es wird noch nicht verraten, um welches Erlebnis es sich handelt. Gerade durch die Auslassung wird Spannung erzeugt.

Welcher Moment im Film ist für dich der Höhepunkt des Films? Mit welchen filmischen Mitteln ist dieser Moment gestaltet, um als Höhepunkt des Films wahrgenommen zu werden?

Der Schlussteil stellt den Höhepunkt des Films dar. Wir haben es mit einem recht langgezogenen Höhepunkt, einem Finale, zu tun. Erzählt werden darin: die große Versammlung der Frauen am Tag des Streiks und die gesellschaftlichen Folgen des Tages

Es gibt eine Vielzahl an filmischen Gestaltungsmitteln, die uns spüren lassen, dass wir jetzt am Höhepunkt des Films angekommen sind. Diese sind:

- Einige sehr emotionale Statements der Beteiligten lassen uns mitfühlen, wie wichtig das Ereignis ist
- Aufnahmen einer großen Menschenmenge, der Versammlung, visualisieren die kollektive Kraft der Aktion
- Ausschnitte aus internationalen TV-Berichten und Einblendungen von internationalen Zeitungen über den Tag heben seine Bedeutung für die ganze Welt hervor
- Filmmusik erzeugt Spannung
- Metaphorische Bilder: Bilder eines Vulkanausbruchs visualisieren, was sich nun alles entlädt.
- Heutiger Frauenchor emotionalisiert und unterstreicht die Bedeutung, die der Tag bis heute hat.
- Wahl der ersten weiblichen Präsidentin als große Errungenschaft des Streiktags stellt quasi einen Höhepunkt im Höhepunkt dar.
- Das Thema „Mütter und Töchter“, das hier mehrmals vorkommt, zeichnet eine Verbindungslinie zwischen damals und heute.
- Einblendungen von beeindruckenden Zahlen und Errungenschaften (60% der Jurastudent:innen sind heute Frauen,

48% des Parlaments ist weiblich)

· Bilder von heutigen Frauendemonstrationen ziehen eine visuelle Verbindung des Frauenstreiks zu heute.

Ein Höhepunkt im Film ist der aufregendste und wichtigste Teil der Geschichte, der normalerweise am Ende oder kurz davor steht. Er zeichnet sich durch eine hohe Spannung, einen Wendepunkt in der Handlung und große Emotionalität aus. Auch im Dokumentarfilm wird der Werkzeugkasten der Dramaturgie angewendet, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer*innen auf größtmögliche Art zu fesseln – allerdings ohne dabei die Wahrhaftigkeit der Erzählung zu opfern.

Dokumentarfilm ist Erzählen mit der Wirklichkeit. Es ist wichtig zu verstehen, dass Regisseur:innen von Dokumentarfilmen mit filmischen Stilmitteln unsere Wahrnehmung während eines Films lenken. Sie gestalten eine Erzählung. Dokumentarfilm ist demnach auch gestaltete Wirklichkeit oder „eine kreative Behandlung der Wirklichkeit“, so hat es der Dokumentarfilm-Pionier John Grierson einmal genannt.

Grundsätzlich entscheiden die Regisseur*innen in der Montage nicht nur, was sie uns im Film erzählen, sondern vor allem auch wie sie uns ihre Geschichte erzählen. Durch die Auswahl der verwendeten Szenen und deren Anordnung, aber auch durch die Kombination von Bildern und verschiedenen Tönen (wie Dialogen, Sounds, Musik, etc.) kann ein Film seine Geschichte auf sehr unterschiedliche Weise erzählen.

Die Schüler*innen können mit der Sehaufgabe ein genaues Auge dafür entwickeln, wie vielen unterschiedlichen Mitteln sich EIN TAG OHNE FRAUEN in seinem Finale bedient, um den Höhepunkt des Films herauszuarbeiten: Es soll schließlich, nicht nur für die Streikteilnehmerinnen, sondern auch für die Zuschauer*innen der emotionalste Moment des Films werden.



Um den Film formal zu reflektieren, empfehlen wir die Herangehensweise der „Schule des Sehens“ von DOK. education, dem Bildungsprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestival München.

Mit dieser Methode entwickeln Schüler*innen ein Verständnis für die filmischen Erzählmittel wie Bilder, Töne, Musik, Filmaufbau und Filmschnitt. Sie beobachten, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben.

Insbesondere beim Dokumentarfilm ist es vielen Menschen nicht bewusst, dass auch Geschichten aus der Wirklichkeit gestaltet werden müssen. Die Sehaufträge machen die Regieentscheidungen sichtbar.



Sehaufgabe 2 Erzählerische Mittel und Spannung

EIN TAG OHNE FRAUEN erzählt seine Geschichte rückblickend – man kann dazu auch retrospektiv sagen. Mit welchen Mitteln gelingt es dem Film Spannung aufzubauen und uns mitfiebern zu lassen, obwohl die Ereignisse bereits Jahrzehnte zurückliegen? Gib ein paar Beispiele.

Sehaufgabe 1 Menschen im Film

15

- Auch im Dokumentarfilm sprechen wir, wie im Spielfilm, über die Menschen im Film als „Figuren“ oder „Protagonisten“. Reflektiere, ob es im Falle von EIN TAG OHNE FRAUEN Hauptfiguren gibt.
- Die Regisseurinnen hätten die Geschichte vom Tag ohne Frauen auch von einigen wenigen Teilnehmerinnen erzählen lassen können. Doch sie haben sich für eine Vielzahl von Frauen entschieden. Reflektiere die Vor- und Nachteile einer Herangehensweise, bei der sich ein Film A) nur auf wenige Menschen konzentriert und B) eine große Zahl von Menschen vorkommen lässt.

Sehaufgabe 3 Dramaturgie im Dokumentarfilm

- Dokumentarfilme unterliegen wie Spielfilme einer Dramaturgie. Es ist eine Entscheidung der Regisseurinnen, an welcher Stelle des Films was erzählt wird. Wie beginnt der Film? Was sind die ersten Sätze? Warum, meinst du, haben sich die Filmemacherinnen dafür entschieden? Was wird uns vor der Filmtiteleinblendung erzählt und was wird bewusst ausgespart?
- Welcher Moment im Film ist für dich der Höhepunkt des Films? Mit welchen filmischen Mitteln ist dieser Moment gestaltet, um als Höhepunkt des Films wahrgenommen zu werden?



06. Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Films

16

A) Diskussion zu Geschlechtergleichstellung

Sprecht in der Klasse über das Thema Gleichstellung und berührt dabei unter anderem folgende Fragen:

- Haben wir heute komplette Geschlechtergleichstellung erreicht?
- Auf welchen Gebieten sind Frauen heute noch benachteiligt? Recherchiert dazu ggf. Zahlen im Internet.
- Gebt einige Stichworte, wofür die Generation eurer Großmütter gekämpft hat.
- Sind auch Männer in mancher Hinsicht benachteiligt?
- Profitieren auch Männer von der Frauenbewegung, und wenn ja, wie?
- Können auch Männer Feministen sein?

Mit digitalen Tools wie Mentimeter lassen sich ohne großen Aufwand Stoffsammlungen oder Umfragen in Form von Wortwolken erstellen. Die anonymen Antworten werden in Echtzeit per Beamer visualisiert. So erhalten Lehrkräfte schnell einen Überblick über die Meinungen in der Klasse und können gezielt darauf eingehen – bei gleichzeitiger Anonymität, die ehrliche Rückmeldungen erleichtert.

Technische Voraussetzungen: Schüler*innen benötigen Smartphones oder Tablets mit Internetzugang, Lehrkräfte einen Laptop und den kostenlosen Zugriff auf die App im Browser.

B) Interview zum Thema Frauenrechte

Interviewt eure Großmutter, Mutter oder eine andere euch nah stehende weibliche Person zu ihrer eigenen Erfahrung als Frau in der Gesellschaft. Macht mit dem Handy eine Tonaufnahme eures Interviews und schreibt die für euch interessantesten Antworten inklusive eurer Fragen auf. Dafür kann man auch ein Transkriptionsprogramm nutzen. Die so gesammelten Interviews können für ein digitales Ausstellungsprojekt zum Thema oder für die Schülerzeitung genutzt werden. Dafür müssen die besten Antworten ausgewählt sowie redigiert und das Thema mit einem Introtex angeteasert werden.

Nutze gängige Interviewtechniken: Interessiere dich wirklich und versuche dein Gegenüber zu verstehen. Lerne, aktiv zuzuhören und gehe mit tiefergehenden Fragen auf Antworten ein. Oft bekommst du interessante, persönliche Antworten, wenn du nach ganz konkreten Momenten und Erinnerungen fragst, also z.B.: „Was war das für ein Moment für dich?“ „Was hast du dir in dem Moment gedacht?“ „Wie hast du dich da gefühlt?“

Mögliche Fragen: Erinnerst du dich daran, als du dich einmal in deiner Jugend als Mädchen oder Frau ungerecht behandelt gefühlt hast? Was war das für ein Moment, was ist dir passiert? Wie hast du dich gefühlt? Kam das dann noch öfter vor? Wolltest du etwas dagegen unternehmen? Warum ging das nicht? Bzw. hast du etwas unternommen? Was hat deine eigene Mutter für Erfahrungen bei diesem Thema gemacht? Hast du mit ihr jemals darüber gesprochen? Hast du, als du jung warst, etwas von der Frauenbewegung mitbekommen? Was für ein Verhältnis hast du dazu gehabt? Konntest oder kannst du etwas mit den Forderungen der Frauenbewegung anfangen? Warum ja oder warum nein?

C) Erörterung: Das Geschlecht als biologische Gegebenheit oder soziale Konstruktion?

Die französische Philosophin Simone de Beauvoir schrieb in ihrem Buch „Das andere Geschlecht“ (1949) den berühmten Satz: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“

Schreibe eine essayistische, reflektierende oder argumentative persönliche Stellungnahme darüber, was Simone de Beauvoir damit gemeint haben könnte und ob sie aus deiner Sicht damit Recht hatte.

Für die Jungs in der Klasse kann man Beauvoirs Satz auch abändern und fragen, was der Satz „Man kommt nicht als Mann zur Welt, man wird es“ bedeuten könnte und ob er in den Augen der Schüler zutrifft oder eher nicht.

Im Plenum diskutiert die Klasse im Anschluss darüber, inwiefern das Geschlecht den Menschen biologisch eingeschrieben ist und inwiefern es gesellschaftliche Komponenten enthält.

D) Filmkritik zu EIN TAG OHNE FRAUEN

Eine Filmkritik setzt sich mit dem Film auseinander, gibt seinen Inhalt und die formale Gestaltung wieder und drückt am Ende die begründete Meinung des Schreibenden aus. Eine gute Filmkritik sollte Leser*innen informieren und unterhalten.

Geht beim Schreiben der Filmkritik folgendermaßen vor:

- Worum geht es in dem Film? Nennt dabei auch den Filmtitel und den Namen der Regie. (ca. 300 Zeichen, bzw. 5–6 Sätze)
- Wie hat die Regie das Thema umgesetzt? (ca. 300 Zeichen, bzw. 5–6 Sätze)
- Wie hat Dir der Film gefallen? Bewerte den Film! (ca. 300 Zeichen, bzw. 5–6 Sätze)

Wir freuen uns, wenn du uns deine Filmrezensionen schickst. In Absprache veröffentlicht das Dok.Fest München diese auch gerne. Schreib an: education@dokfest-muenchen.de

E) Quiz zum Thema Emanzipation und Frauenrechte

Ziel: Die Schüler*innen wiederholen zentrale Fakten und erhalten vertiefende Informationen zum Thema Gleichstellung.

18

Hinweis für Lehrkräfte: Jede Frage ist mit drei Antwortmöglichkeiten versehen. Die richtige Antwort sollte ausführlich begründet werden (z. B. im Nachgespräch oder durch Lösungskarten mit Zusatzinformationen).

1. Wie hoch ist der Gender Pay Gap in Deutschland (Stand 2024)?

- A) 5 %
- B) 12 %
- C) 18 %

Richtige Antwort: C)

Der unbereinigte Gender Pay Gap lag laut Statistischem Bundesamt zuletzt bei etwa 18 %. Frauen verdienen also im Durchschnitt 18 % weniger pro Stunde als Männer. Auch wenn man Faktoren wie Beruf, Branche und Position herausrechnet (bereinigter Gender Pay Gap), bleibt ein Unterschied bestehen – etwa 6 % –, der auf strukturelle Benachteiligung zurückgeführt wird.

2. Was versteht man unter der „Frauenquote“ in Deutschland?

- A) Eine gesetzliche Regelung zur gleichen Bezahlung von Männern und Frauen.
- B) Eine Verpflichtung, dass mindestens 30 % aller Sitze in Aufsichtsräten großer Unternehmen mit Frauen besetzt werden müssen.
- C) Eine Empfehlung für Unternehmen, mehr Frauen einzustellen.

Richtige Antwort: B)

Seit 2016 gilt in Deutschland für börsennotierte und mitbestimmungspflichtige Unternehmen eine gesetzliche Frauenquote: In den Aufsichtsräten müssen mindestens 30 % der Sitze mit Frauen besetzt werden. Seit 2021 gelten auch Vorgaben für Vorstände bestimmter Unternehmen.

3. Was zählt zur sogenannten „Care-Arbeit“?

- A) Reparaturarbeiten im Haushalt
- B) Pflege-, Erziehungs- und Haushaltsarbeit – meist unbezahlt
- C) Tätigkeiten im Kundendienst

Richtige Antwort: B)

Care-Arbeit umfasst alle Tätigkeiten, die mit Fürsorge, Pflege und Betreuung zu tun haben – wie Kindererziehung, Altenpflege, Putzen, Kochen oder emotionale Unterstützung. Ein Großteil dieser Arbeit wird von Frauen geleistet, oft unbezahlt im privaten Umfeld. Diese Arbeit ist zwar gesellschaftlich essenziell, wird aber oft nicht als „richtige Arbeit“ anerkannt.

Linksammlung

Film **EIN TAG OHNE FRAUEN**

<https://riseandshine-cinema.de/portfolio/ein-tag-ohne-frauen>

Zum Thema „Gleichstellung von Männern und Frauen“ bei der Bundeszentrale für politische Bildung:

www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/sozialbericht-2024/553305/gleichstellung-einleitung

Global Gender Gap Report 2024 des Weltwirtschaftsforums: www.weforum.org/publications/global-gender-gap-report-2024

Das Thema „Frauenbewegung“ bei Planet Wissen, einfach und übersichtlich dargestellt:

www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/frauenbewegung_der_kampf_fuer_gleichberechtigung/index.html

Website des Gunda-Werner-Instituts für Feminismus und Geschlechterdemokratie der Heinrich-Böll-Stiftung. Hier werden Themen wie feministische Digitalpolitik, feministische Außenpolitik, reproduktive Gerechtigkeit und Antifeminismus behandelt:

www.gwi-boell.de/de

Missy Magazin, ein Magazin zu Pop, Politik und Feminismus für junge Menschen: <https://missy-magazine.de>

Lehr- und Lernmaterial mit Informationen zu den unterschiedlichsten Formen von Dokumentarfilmen sowie modular aufgebaute didaktische Materialien zur Vor- und Nachbereitung einer Dokumentarfilmsichtung von Vision Kino:

www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht

Übersichtliche „Handreichung Film“ für Lehrkräfte vom Kultusministerium Bayern mit Anleitungen für verschiedene Fächer, Filmpraxis und Filmtheorie in allen Genreformen:

www.isb.bayern.de/schularten/gymnasium/faecher/theater-und-film/film-in-der-schule

Schule des Sehens von DOK.education als Hinführung zum Textleseverständnis bei Filmen:

www.dokfest-muenchen.de/SchuleDesSehens2025_Online

Interaktives Portal des SWR und WDR, in dem Kinder und Jugendliche alles über Dokumentarfilme erfahren, u.a. wie sie diese eigenständig produzieren: www.planet-schule.de/schwerpunkt/dok-mal/index.html

Impressum

Autorin: Isabella Willinger / DOK.education

Redaktion: Maya Reichert / DOK.education

Rise & Shine Cinema